

Konzert
am 17. Juni 2021
in der Kirche
in Seyda.



An
der Orgel:
Diözesankirchenmusikdirektor
Thomas Seyda aus Görlitz.

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Präludium und Fuge C-Dur,
BWV 547

*

Johann Peter Kellner (1705-1772): Was Gott
tut, das ist wohlgetan

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
es bleibt gerecht sein Wille.

Wie er fängt seine Sachen an,
will ich ihm halten stille.

Er ist mein Gott, der in der Not
mich wohl weiß zu erhalten;
drum lass ich ihn nur walten.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er wird mich nicht betrügen;
er führet mich auf rechter Bahn;
so lass ich mir genügen
an seiner Huld / und hab Geduld,
er wird mein Unglück wenden.

Es steht in seinen Händen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er wird mich wohl bedenken;
er als mein Arzt und Wundermann
wird mir nicht Gift einschenken

für Arznei; Gott ist getreu,
drum will ich auf ihn bauen
und seiner Güte trauen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er ist mein Licht und Leben,
der mir nichts Böses gönnen kann;
ich will mich ihm ergeben
in Freud und Leid, es kommt die Zeit,
da öffentlich erscheint,
wie treulich er es meinet.

Was Gott tut, das ist wohlgetan;
muss ich den Kelch gleich schmecken,
der bitter ist nach meinem Wahn,
lass ich mich doch nicht schrecken,
weil doch zuletzt
ich werd' ergötzt
mit süßem Trost im Herzen;
da weichen alle Schmerzen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
so wird Gott mich
ganz väterlich
in seinen Armen halten;
drum lass ich ihn nur walten.

Dietrich Buxtehude (1637-1707): Präludium
C-Dur, BuxWV 137

*

William Walond (1725-1770): Voluntary G-
Dur, Op. 1 Nr. 2

*

Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben
Sommerzeit / an deines Gottes Gaben! Schau an der schönen
Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir / sich
ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben!

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen
Staub mit einem grünen Kleide. Narzissus und die Tulipan, die
ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide, als
Salomonis Seide.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes
Tun erweckt mir alle Sinnen! Ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen
rinnen, aus meinem Herzen rinnen!

Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd' ein guter
Baum, und lass mich Wurzeln treiben! Verleihe, dass zu
deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze
möge bleiben, und Pflanze möge bleiben!

*

Johann Christian Heinrich Rinck (1779-
1846): Flötenkonzert, Op. 55 Nr. 8
Allegro maestoso - Andante - Rondo